01. Mai 2019

DGB Kundgebung Saarbrücken

Rede

Markus THAL

BR-Vorsitzender Ford-Werke GmbH Saarlouis

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
„I have a Dream“
„Ich habe einen Traum“

Diesen legendären Satz hat Martin Luther King am 28. August 1963 beim Marsch auf Washington für Arbeit, Freiheit und für Gleichheit vor mehr als 250.000 Menschen rausgeschrien.

Ja, Martin Luther King und die 250.000 Menschen bei dieser großen Demonstration 1963 in Washington hatten Träume von Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Eine Vorläuferin des Freiheitskampfes von **Martin Luther King** war **Rosa Parks.**

Sie lehnte den Befehl eines Busfahrers, ihren Sitzplatz im Bus für einen weißen Passagier zu räumen, ab.

Sie kam von der Arbeit, sie war müde, **aber nicht weißer Hautfarbe** sondern schwarz und die gekennzeichneten Plätze im Bus waren den Weißen vorbehalten.

Wegen Störung der öffentlichen Ruhe wurde sie verhaftet und

kam einige Tage ins Gefängnis.
Sie kämpfte für ihre Träume, dass alle Menschen gleich behandelt werden. Egal - welche Hautfarbe sie haben.

Rosa Parks wurde als Bürgerrechtlerin zur Symbolfigur für Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Auch bei uns im Saarland gibt es viele Kolleginnen und Kollegen die sich für ihre Träume, für mehr Demokratie und starke Betriebsräte oder für Tarifverträge im Betrieb konsequent einsetzen, die jeden Tag von Arbeitgebern Druck, Widerstand, ja auch Repressalien erfahren.

Seien es die Bahnarbeiter, Busfahrer, Beamte, die Krankenschwestern und Pfleger, Feuerwehrmänner, Polizisten, Müllarbeiter, Bauarbeiter, Köche und Kellner, Leih- und Zeitarbeiter und viele viele mehr ….

All diese Kolleginnen und Kollegen leben ihre Träume einer besseren Gesellschaft.

<u>DAS</u> sind wie Rosa Parks und Martin Luther King die

wirklichen Helden für unsere heutige Demokratie-entwicklung.

Greta Tunsberg, die 15-jährige schwedische Schülerin, demonstriert Freitags für eine bessere Umwelt, für eine radikale Änderung in der Umweltpolitik. Sie hat wie viele, nicht nur junge Menschen, große Zukunftsängste.

Auch sie hat Träume von einer anderen, von einer besseren Welt.

Unsere Vorfahren hatten Träume von einer besseren Welt, vom 8 Stunden-Tag, von Urlaub, von einem besseren Leben und Arbeiten, von mehr Demokratie und Mitbestimmung in der kapitalistischen Arbeitswelt des 19. Jahrhundert.

Von unseren Vorfahren haben wir gelernt:
„Nur wer den Mut zum Träumen hat, hat auch die Kraft zum **Kämpfen.**“

Wir stehen heute hier, träumen von einer anderen, von einer besseren, von einer gerechteren Welt, von einer sauberen Umwelt.

Und wir müssen uns mehr denn je mit voller Kraft für diese bessere Welt einsetzen.

Kolleginnen und Kollegen,
dieser Einsatz wird keine einfache Aufgabe, ich denke an die radikalen Veränderungsprozesse, die künstliche Intelligenz mit ihren Folgen, die weitere Verschärfung an den Finanz- und Handelsmärkten, an die Automobil- und Zulieferindustrie, an die Stahlindustrie.

Ich denke an die Umweltpolitik, an den schleichenden Rechtspopulismus.

Bei dem was da vor uns liegt **brauchen wir unsere ganze Kraft und noch mehr als bisher: Unsere Solidarität und starke Gewerkschaften und starke Betriebsräte.**

Ja, da gibt es wie in der Geschichte immer wieder auch heute ideologische Gruppierungen, Spalter und Andersdenkende, die von unseren Träumen und den Träumen der jungen Menschen überhaupt nichts halten.

Und da gibt es immer wieder Persönlichkeiten die wohl wegen ihrem Ego eine ganz gefährliche Politik betreiben.

Christian Lindner, FDP sagte zu den Schülerdemonstrationen:
Zitat:
"Ich bin für Realitätssinn. Von Kindern und Jugendlichen kann man nicht erwarten, dass sie bereits alle globalen Zusammenhänge, das technisch Sinnvolle und das ökonomisch Machbare sehen.
Das ist eine Sache für Profis"

Wer so unqualifiziert wie Lindner auf berechtigte Schüler-Demonstrationen reagiert, kann kein Profi sein.

Da haben wir noch einen der heißt Friedrich Merz, zählt sich selbst zum Mittelstand, arbeitet bei Black Rock, einem weltweit größten Finanz- und Vermögensverwalter, verdient Millionen.

Nicht, dass wir ihm sein Gehalt oder seinen Erfolg nicht gönnen, nein es gibt keinen Neid, warum denn?

Aber für uns kommt es immer noch drauf an wie man seine Millionen verdient. Und hoppla, letzte Woche hat es da nochmal richtig geklingelt, gleich 5,7 Mio. Euro durch ein Aktienpaket an einem Tag für Herrn Merz.

Der gleiche Merz sagte einst zur Rolle der Gewerkschaften im Zusammenhang mit Reformen in Deutschland:

„Wenn man einen Sumpf austrocknen will darf man nicht die Frösche fragen“ frei nach dem Motto: Wenn Du Geld verdienen willst kann es dir egal sein wer auf der Strecke bleibt, Hauptsache der Rubel rollt.

Liebe Kolleginnen liebe Kollegen,
genau **diese Gesinnung** dieser sogenannten Profis haben damals **Rosa Parks** wegen ihrer Träume einer besseren Welt eingesperrt.

Die Gesinnung dieser sogenannten Profis von damals hat Martin **Luther King** bekämpft.
Diese Gesinnung hat Gewerkschafter in der ganzen Welt verfolgt und bekämpft.

Denn all diese stehen diesen **selbsternannten** Profis im Weg.
Wir wissen genau: Diese Profis spalten uns jeden Tag aufs Neue und wollen von uns nur das Beste:
Möglichst billig unsere Arbeitskraft, auf der anderen Seite betreiben sie einen Raubbau gegenüber unserer Natur.

Uns predigen sie Marktgesetze und Wasser und selbst trinken sie Wein und werden reicher und reicher.

Aber, Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Geschichte kann sich durch unser aller Handeln zum Guten wenden.

Der große Mahatma Ghandi sagte sinngemäß zu all diese Profis die sich gegen uns, gegen die weltweite Fortschritts-, Demokratie- und Freiheitsbewegungen stellen:

„Zuerst ignorieren sie uns, dann lachen sie über uns, dann bekämpfen sie uns ***und dann (Pause) gewinnen wir. (laut)***

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
lasst uns für die Träume die wir haben auch weiter gemeinsam kämpfen.

Die Schülerinnen und Schüler, die von Schweden über Australien, Japan bis ins Saarland für eine bessere Umwelt in beeindruckende Art und Weise demonstrieren, das sind ***unsere Kinder,*** **das ist unsere nachkommende Generation.**

Sie übernehmen *unser Feuer* in der Auseinandersetzung für eine bessere Welt, für mehr soziale Gerechtigkeit in dieser Gesellschaft.

Hier vorne auf/vor der Bühne stehen Auszubildende und Schüler die für unsere Werte und für unsere Ideen eintreten.

Die Aufschrift auf dem Transparent ist richtig:

Wir wollen in einer intakten Umwelt leben und arbeiten: Demokratisch, sozial und gerecht!!!

Wir solidarisieren uns mit den demonstrierenden Schülerinnen und Schüler mit den Auszubildenden, die für eine bessere Umweltpolitik ***aber auch für eine sichere soziale Ausgestaltung unserer Arbeitswelt demonstrieren, (liebe Kolleginnen und Kollegen.)***

Lieber Herr Lindner, lieber Herr Merz,

sie bekommen zwar die Gehälter wie Profis aber die wirklichen Profis - das sind die Schülerinnen und Schüler, die abhängig Beschäftigten, die jeden Tag ihre Arbeit machen, die Kämpfer für mehr Gerechtigkeit und Demokratie, wenn es darum geht erfolgreich für eine bessere Zukunft einzutreten.

Ihre Ideologie ist eine Ideologie von gestern!!!

Mit ihrer Ideologie sind die Herausforderungen von morgen nicht zu bewältigen. Da brauchen wir wirkliche Profis und nicht solche Amateure !!!

Wir sagen: Dieser notwendige ökologische Umbau unserer Industriegesellschaft muss angepackt und organisiert werden! **Und nicht zerredet werden!!**

Wir sagen aber auch:
Dieser notwendige ökologische Umbau muss sozial-verträglich organisiert und gestaltet werden. Das braucht auch seine Zeit.

Er muss national wie auch international gerecht organisiert und gestaltet werden.

Es kann nicht sein dass durch Politik in Brüssel unsere Stahlindustrie und Automobilindustrie mit all den Arbeitsplätzen in Gefahr gebracht wird.

Die politische Elite in Berlin und Brüssel arbeitet gegen die

Interessen europäischer Stahlarbeiter und agiert offensichtlich wirkungslos in der Automobilpolitik.

Heute und hier solidarisieren sich Arbeiter der Automobil- und Zulieferindustrie und Stahlarbeiter, für ihre Zukunft, für ihre Arbeitsplätze.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
wenn Politik gegen Automobil-/Zulieferer-und Stahlbeschäftigte aktiv wird - **dann bringen wir gemeinsam die Saar zum Brennen.**

Es kann und darf nicht sein dass unsere Stahlindustrie mit CO2 Abgaben belastet wird, während andere Stahlindustrien in Indien, Russland oder China eine viel schlechtere Ökobilanz wir unsere Stahlindustrie aufweist.

Die CO2-Bruttobilanz für unsere Erde wird mit der Brüsseler Stahlpolitik schlechter und nicht besser.

Dies ist alles andere als ökologisch, dies ist eine Politik gegen die eigene Stahlindustrie und die Beschäftigten und ihrer Familien, **auch deshalb stehen wir heute hier .**

Wer den ökologische Umbau auf unserem Planeten Erde will, der braucht sauberen Stahl - und sauberer Stahl wird in Europa, Deutschland und im Saarland produziert!!!

Eine ökologische Zukunft ohne Stahl wird es nicht geben!!!

Stahl ist der Grundstoff der überall eingesetzt wird:

. ob in der Windenergie,

. ob in der Sonnenenergie,

. ob in der Automobilproduktion,

. ob im Luft,-Bahn,- Straßenverkehr,

. im Haushalt, in der Medizintechnik,

in allen Lebensbereichen ist der Grundstoff Stahl unverzichtbar.

Es ist geradezu paradox wie wenig wirkungsvoll der Protest und die Einflussnahme unserer Volksvertreter in Brüssel wirkt.

Warum haben wir Altmeyer, Maas, AKK in Berlin?

Warum haben wir Leute in Brüssel?

Wir brauchen kein Geschwätz oder so was wie....

„wir haben Verständnis“

Wir brauchen endlich Taten für die Sicherung unserer Betriebe und Arbeitsplätze in diesem Land.
Wenn im Automobilzuliefer- und im Stahlbereich im Saarland die Lichter ausgehen,
dann gehen im ganzen Land die Lichter aus, wann begreifen das endlich Einige in unserem Land?

Wann legen die endlich mal los mit ganz konkreten Maßnahmen die auch wirkungsvoll sind?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
als Betriebsratsvorsitzender der Ford-Werke in Saarlouis erlebe ich ganz aktuell sowie andere Betriebe im Saarland auch, wie schnell es gehen kann, wenn ganze Automobil-standorte und tausende Arbeitsplätze in Gefahr geraten und wie dann die Menschen reagieren.

Die Fakten in der Automobildebatte sind doch seit langem bekannt!

Die Zunahme von Elektrofahrzeugen kann dazu führen, dass in der deutschen Autoindustrie schon etwa im Jahr 2030 mehr

als **Hunderttausend** Arbeitsplätze u.a. in der Antriebstechnik überflüssig werden.

Das Saarland ist laut Studien besonders betroffen.
Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Wirkungen der Fahrzeugelektrifizierung auf die Beschäftigung am Standort Deutschland“ („ELAB“) des Fraunhofer Instituts.

Damit wirkt sich die Umwälzung - direkt oder indirekt - **auf mehr als jeden zweiten** Arbeitnehmer aus, die in der Auto- und Zulieferindustrie Antriebsstränge entwickeln und produzieren.

Hinzu kommen künftig die möglichen Folgen der Digitalisierung oder der Umweltauflagen von Brüssel auf die Arbeitsplätze oder auch die Wirkung des Brexit.

Hinzu kommt für das Saarland die ungewisse Haltung von Ford USA, wie sie ab 2025 mit Europa und den Deutschen Standorten Köln und Saarlouis umgehen wird.

Aus heutiger Sicht gibt es für den FORD Standort Saarlouis nach 2025 noch keine Produktionszusagen in irgendeine Richtung.

Die USA Entscheidung trifft **sofort** alle direkten und indirekten Zulieferer nicht nur in Saarlouis.

Ich sage von dieser Stelle ganz deutlich in Richtung Politik:

Es brennt in den Betrieben, Angst geht um, Hoffnungen schwinden.

Es entwickelt sich jetzt schon hier und da ein Pulverfass.
Wir erwarten von der Politik klare Positionen was unsere Arbeitsplätze, was unsere Zukunft anbelangt.

Ich stelle fest: **Die Politik hat den Plan A der heißt:**
Es geht mit Ford weiter und auch mit anderen Betrieben.
Die Politik hat aber
keinen Plan B

Was machen wir konkret wenn die Amerikaner für die deutschen FORD Automobil Standorte die rote Karte zeigen?
Was machen wir wenn die Auflagen für die heimische Stahlindustrie so hoch werden dass sie nicht mehr wettbewerbsfähig ist?

Wo ist das konkrete praktische Konzept für Standorte und Belegschaften? Das wollen wir wissen, liebe Kolleginnen und Kollegen!!

Für das Land wäre der Plan B eine Katastrophe.

Ich frage hier unsere Vertreter der Politik:

Wenn in der Automobilindustrie und der Zulieferindustrie, wenn in der Stahlindustrie all die Arbeitsplätze vernichtet werden **die in allgemeinen Analysen hier und da immer wieder beschrieben werden**,

wo sind die Ersatzarbeitsplätze, wo sind die Werkzeuge für Betriebsräte für die Menschen in diesem Land, um sozialverträgliche Regelungen zu schaffen?

Wir Saarländerinnen und Saarländer erwarten von unserem Bundeswirtschaftsminister Peter Altmeier, dass er für sein Saarland und die Menschen endlich punktet.

Ein nasses Trikot nach einem Fußballspiel, schöne Worte und schöne Pässe reichen nicht aus - man muss Tore schießen und Punkten. So gewinnt Mann Spiele!

Das erwarten wir auch vom Bundesaußenminister Heiko Maas, ebenso von AKK, von Tobias Hans und Anke Rehlinger.

Bei dieser politischen Gemängenlage müsste unser Land wirtschaftlich geradezu aufblühen zu einer ganz erfolgreichen Industrieregion mitten im Herzen Europas.

Hoffentlich wird der Satz „Außer Spesen nichts gewesen“ nicht trauriger Realismus.
Also, machen wir gemeinsam Druck um positive Fakten zu schaffen!!!

Deshalb fordere ich von dieser Stelle einen
„Automobil- und Stahlpakt Saarland“ zur Sicherung unserer Standorte und zur Sicherung unserer Arbeitsplätze - über alle Parteigrenzen hinweg!!!

Das Saarland ist ein Industrieland und muss es auch bleiben.

Die Weichen müssen kurzfristig jetzt gestellt werden.

An diesem saarländischen Pakt an dem alle Unternehmen der Automobilindustrie, der Zulieferindustrie, der Stahlindustrie, die Vertreter der Bundesregierung, der Landesregierung, von Europa, der Gewerkschaften, Betriebsräte beteiligt werden sollen, müssen überzeugende Konzepte die sofort greifen können, die wir bis heute nicht haben, erarbeitet werden.

Entsprechende betriebswirtschaftliche Expertise haben wir mit dem INFO-Institut quasi direkt vor der Haustür.
ZUKUNFT SAARLAND muss zentrales Handlungsfeld werden. Die Menschen mitnehmen in sicheren Arbeitsverhältnissen und guter Bildung.

Das enge Zusammenwirken Universität, Forschung, Stahl und Automobilindustrie sind Beispiele wie man offensiv für das Land etwas bewirken kann.

An Mobilität und am Stahl kann noch viel erforscht werden was sich positiv auf die Arbeitsplätze im Saarland auswirken wird. So gab es bereits vor Jahren die Idee eine Automobil-Universität im Saarland zu gründen.

Alle Beteiligte in einen Pakt für unsere Industrieregion Saarland,

für unsere Arbeitsplätze, für unsere Zukunft einbinden, **das ist das Gebot unserer Zeit.**

Seriöse Arbeitsplätze schaffen ist machbar, **wenn man aus dem klein/klein Politikstil rausgeht und in innovative Strategien einsteigt.**
Der saarländische Slogan ist doch richtig:
Großes entsteht immer im Kleinen.
Dabei darf man aber nicht klein denken, man muss auch den Mut haben groß zu denken.

Die teilweise von der Politik als Lösung genannten Transfergesellschaften werden bei einem Tsunami von Arbeitssuchenden, die in den nächsten Jahren kommen können, nicht weiterhelfen.

Wir dürfen keinen AN sich alleine überlassen.
Wir dürfen keinen Betrieb im Stich lassen.
Wir müssen den jungen Menschen Perspektive geben.
Wir brauchen qualifizierte Konzepte die weit über das hinaus gehen was heute Bestand ist.
Wir brauchen große Investitionen in unsere Zukunft.

Die Prognosen für die Beschäftigungsentwicklung im Saarland sind nicht berauschend. ZF Saarbrücken hat nur eine Standortsicherung bis 2022 und was ist danach?

Der Schaeffler Konzern befindet sich um massiven Umbruch. Bosch Homburg baut seit Jahren Tausende von Arbeitsplätzen schleichend ab.

Unternehmen wie Eberspächer, Nemak und Laminatepark – um nur einige Beispiele zu nennen - planen kurzfristig einen nicht unerheblichen Personalabbau.

Und leider wissen wir bis heute nicht genau, ob und wie es bei Halberg Guss weitergehen wird.

Ein Weiter so wie bisher darf es nicht geben!!!!
Es muss ein Ruck durch die Köpfe unserer Volksvertreter gehen.

Wir haben ein schönes Land.
In unserer Heimat dem Saarland gibt es ein gutes „Wir Gefühl."
Lasst uns dieses „Wir Gefühl" umwandeln in eine große, gemeinsame, Offensive

für unsere gemeinsamen Träume....

...von einer Welt wo Chancengleichheit und Vollbeschäftigung großgeschrieben wird,

...von einer Welt wo Umweltbewusstsein und soziale Verantwortung einhergehen,

...von einer Welt in Demokratie und Toleranz,

...von einer Welt wo Natur und Mensch eine gute Zukunft haben.

….von einer Welt wo Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit eine Selbstverständlichkeit sind.

Von einer Welt wo das Saarland mit allen Saarländerinnen und Saarländer eine gute Zukunft hat.

Lasst uns diese Auseinandersetzung führen.

Denn : We Have a dream – WIR haben einen Traum

<u>WIR</u> haben <u>DIESEN</u> Traum und:

Nur wer den Mut hat zum Träumen, der hat die Kraft zu Kämpfen.

Ich bin dabei.

Packen wir`s an
Ich danke Euch!!!